

# Wiesich Eddy Hau mit einer BMW allein durch die Wüste schlägt

Privatfahrer aus Sauerlach bei der Rallye Paris – Dakar auf Platz zwölf

**München** – Die einen sind fasziniert und sprechen vom letzten Abenteuer, die anderen fühlen sich abgestoßen und halten das Ganze für unverantwortlichen Wahnsinn: Seit dem 1. Januar sorgt die Rallye Paris-Dakar, die morgen nach 11700 Kilometern zu Ende geht, fast täglich für Schlagzeilen. Vier Tote und einige Schwerverletzte sind bislang die blutige Bilanz. Für viele geriet das härteste Langstreckenrennen der Welt zum Horror-Trip, für die Mehrheit der ursprünglich 550 in Paris gestarteten Teilnehmer hieß es längst „Endstation Wüste“. Doch bei diesem unheimlichen Wüsten-Roulette gibt es auch Sieger.

So wie zum Beispiel die beiden Bayern Eddy Hau und Richard Schalber. Der 35jährige Ex-Enduro-Europameister Hau aus Sauerlach und der 32jährige deutsche Enduro-Meister Schalber aus Hindelang kämpften sich

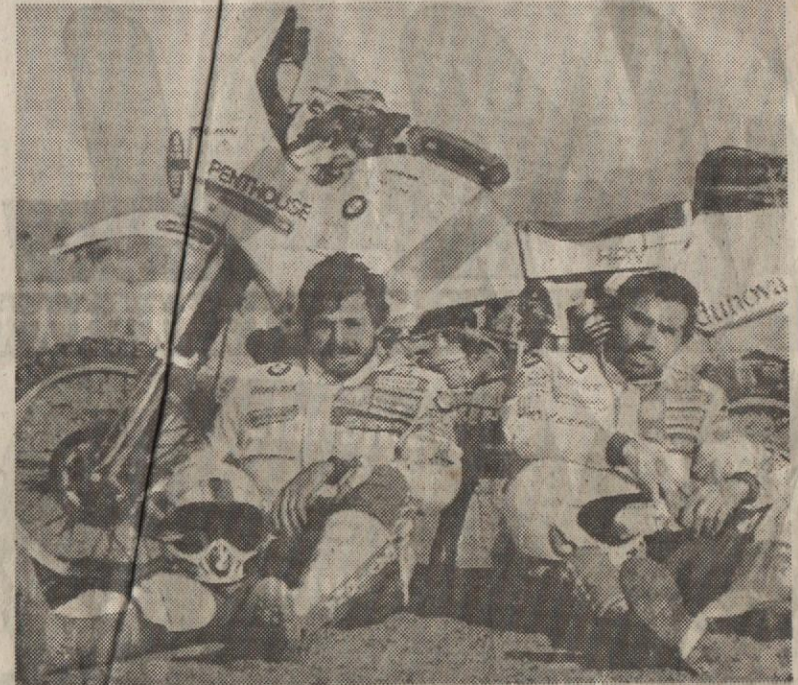
18 Tage lang wacker durch. Hinter dem zehnköpfigen Profi-Spitzenfeld mit drei Honda-, drei Yamaha-, zwei Suzuki- und zwei Cagiva-Werksmaschinen waren die beiden auf ihren BMW R 80 G/S die besten Privatfahrer im Feld der 38 im Wettbewerb verbliebenen Motorräder. Ursprünglich waren 180 Maschinen an den Start gegangen.

Während die professionellen Motorrad-Teams mit großem Begleittroß unterwegs sind, schnelle Geländewagen ihnen Unterstützung in den Sonderprüfungen gewähren, Lastwagen für den Teileschub sorgen und flinke Mechaniker nachts die Motorräder überholen, sind Privatfahrer wie Hau und Schalber fast auf sich allein gestellt. Nach zehn- und mehrstündigen Spezialtappen heißt es nach der Ankunft – oft am späten Abend – erst noch schrauben, tanken, Reifen wechseln, bevor beide nach

einigen Schluck Bier müde in die Schlafsäcke in ihrem kleinen aufblasbaren Iglu-Zelt kriechen können. Und oft geht es dann schon vor Sonnenaufgang wieder weiter.

Sowohl von größeren technischen Pannen als auch von Stürzen blieben beide bis dahin verschont. „Unsere BMW-Boxer-Maschinen laufen wie ein Uhrwerk“, sagte Eddy Hau, derzeit Zwölfter, „für mich wäre diese Platzierung als Privatfahrer persönlich ein noch größerer Erfolg als mein siebter Rang vor zwei Jahren als BMW-Werksfahrer.“

PS: Motorsport-Weltpräsident Balestre hat die Disqualifikation von Vorjahressieger Ari Vatanen (Finnland) gefordert, weil dieser bei der 16. Etappe zu spät gestartet war. Peugeot-Chef Jean Todt erklärte die Verzögerung allerdings damit, daß Vatanens Wagen gestohlen und erst später wiedergefunden worden sei.



Eddy Hau (links) und Richard Schalber: Die zwei Bayern schlugen sich bei Rallye Paris – Dakar bisher hervorragend. Foto: dpa